



**WSV.de**

Wasserstraßen- und  
Schiffahrtsverwaltung  
des Bundes

## **Wasserstraßen- und Schiffahrtsamt Rhein**

**Protokoll Informationsgespräch am 17.03.2021 in Bingen, 15:30-17:00 Uhr**

**Frühe Öffentlichkeitsbeteiligung zur Abladeoptimierung der Fahrrinnen am Mittelrhein  
Teilabschnitt 2, „Lorcher Werth“ und „Bacharacher Werth“, Rhein-km 528,0 bis 547,5**

Am Informationsgespräch haben zwei Personen teilgenommen.

### **Teilnehmer Veranstalter:**

- Wasserstraßen- und Schiffahrtsamt (WSA) Rhein als Träger des Vorhabens (TdV)
- Bundesanstalt für Wasserbau (BAW)
- Agentur für Nachhaltigkeits-Kommunikation (N-Komm)

## **1 Präsentation**

- Im Rahmen eines Einführungsvortrags wurden vom WSA Rhein und der BAW die geplanten Maßnahmenalternativen für die Abladeoptimierung der Fahrrinnen am Mittelrhein (AOMR) im Teilabschnitt 2, „Lorcher Werth“ und „Bacharacher Werth“ Rhein-km 528,0 bis 547,5 vorgestellt. Die Präsentation ist auf der Internetseite [www.abladeoptimierung-mittelrhein.wsv.de](http://www.abladeoptimierung-mittelrhein.wsv.de) veröffentlicht.

## 2 Diskussion

- **Anmerkung Privatperson:** Ich sage drei Dinge, die mit Sicherheit im Zuge des Projektes noch auf Sie zukommen werden, lege aber Wert darauf, dass ich diese als Privatmann sage: Eine Problematik wird in Bingen die Optik sein, Stichwort „Binger Mauer“. Ein weiterer der Eingriff in die Natur durch Baggerungen und zum dritten die Thematik höhere Hochwasser. Ansonsten ist das, was Sie vorgetragen haben, viel zu professionell, aber sehr gut!
- **Antwort WSA Rhein:** Wir dürfen die Hochwassersituation mit unseren Maßnahmen nicht verschlechtern. Wir haben mit den Ländern diesbezüglich Gespräche geführt und werden auch noch weitere führen.
  
- **Frage Privatperson:** Wie kann ich mir die ganze Maßnahme wirklich vorstellen? Ist es wirklich so, dass bei der Sohle 20 Zentimeter gesprengt oder abgefräst werden, oder ist dies nur ein Berechnungswert, der in der Realität noch ganz anders aussehen kann?
- **Antwort WSA Rhein:** Wir haben zum einen die wasserspiegelstützenden Maßnahmen durch die Längs- und Querwerke. Wenn das Ziel nur durch Stützen der Wasserspiegel damit nicht erreicht werden kann, erfolgt ein Sohlabtrag. Sprengen werden wir nicht. Das wurde in der Vergangenheit gemacht. Der Sohlabtrag ist moderat, bei Sprengungen würden tiefe Krater in der Gewässersohle entstehen, die nicht erwünscht sind. Es ist geplant, dass wir ein Fräsverfahren anwenden. Im Vorfeld werden wir einen Baggerversuch mit einer Fräse durchführen, um das Verfahren weiter zu modifizieren, um Belastungen wie Trübungen oder Lärm möglichst weit zu reduzieren. Das optimierte Verfahren muss dann vom späteren Bauunternehmen eingesetzt werden.
- **Antwort BAW:** Grundsätzlich ließe sich eine noch größere wasserspiegelstützende Wirkung durch Regelungsbauwerke erzielen, wir kommen hierbei aber in Konflikt mit den Anforderungen aus dem Hochwasserschutz. Der angesprochene Sohlenabtrag betrifft rund sieben bis neun Prozent der Fahrrinnenfläche im Teilabschnitt 2. Es handelt sich somit um lokal begrenzte Eingriffe. Die Sohle ist in diesem Streckenabschnitt sehr zerklüftet. Es müssen insbesondere die Spitzen gekappt werden, die aus der Sohle herausragen.
  
- **Frage Privatperson:** Sind es wirklich nur 20 Zentimeter? Das ist nicht wirklich viel.
- **Antwort WSA Rhein:** Es ist geplant, die Fahrrinntiefe um 20 Zentimeter von 1,90 Meter auf 2,10 Meter unter GIW zu vergrößern.
  
- **Anmerkung Privatperson:** Ich finde diese Frage extrem wichtig. Wenn Sie erlauben, gebe ich Ihnen den Tipp, dass Sie visualisieren, wie wenig Sie abfräsen – nicht sprengen oder baggern – und dass dies nur an einigen Stellen erfolgt. Die Angst besteht, dass unser Grund komplett weggesprengt wird. Wenn Sie das heute abfräsen würden, würde kein Mensch das Schiff bemerken.
- **Antwort WSA Rhein:** Ich bin froh, dass Sie meine Worte schon vorweggenommen haben. Diese 20 Zentimeter sind wirklich nur sehr wenig. Danke, dass Sie auf die Wichtigkeit der Visualisierung hingewiesen haben. Wir werden Visualisierungen der Maßnahmen anfertigen lassen, um unsere Maßnahme besser darstellen und den

Bürgern dadurch diese Ängste nehmen zu können. Zur Baggerung: 29.000 Kubikmeter hören sich erst einmal nach einer Menge an, ist es aber für den Rhein nicht. Wir führen am Rhein jährliche Geschiebezugaben in der Größenordnung von mehreren Hunderttausend Tonnen durch.

Die schon angekündigten Visualisierungen werden natürlich aufwändiger gestaltet. Wir haben diese in einfacher Form schon auf den Informationsplakaten durchgeführt. Zugegebener Weise sind die Unterschiede nur schwer erkennbar.

- **Anmerkung Privatperson:** Ich sprach von Bingen, weil ich über den Nahegrund gestolpert bin. Es gibt ein Bild in Form einer Visualisierung von Bürgern, die gegen die damaligen Maßnahmen waren. Eben jene schon angesprochene „Binger Mauer“. Sie müssen sich dieses Bild ansehen, um zu verstehen, was in den Köpfen der Bürger vorgeht. Dies hat mit der Realität der Maßnahme aber auch nicht das Geringste zu tun. Nach der Kick-off-Veranstaltung (redaktionelle Anmerkung: der Konsultationsphase) kamen genau diese Ängste wieder hoch.
  
- **Frage Privatperson:** Wie sind denn im Mittelrheintal die Grundwasserverhältnisse? Ist das Grundwasser im Kontakt mit dem Flusswasser? Können die Maßnahmen auch diesbezüglich Auswirkungen haben?
- **Antwort WSA Rhein:** Diese stehen auch in wechselseitiger Beziehung miteinander. Das wird die BAW aber in den weiterfolgenden Planungen noch genauer untersuchen. Aber auch hier gilt, dass wir nach den geltenden gesetzlichen Regelungen keine Verschlechterung des Ist-Zustandes mit unseren Maßnahmen bewirken dürfen oder müssen diese ausgleichen.
  
- **Frage Privatperson:** Ich habe noch eine Frage zum Schlauchwehr: Wurde dies in der Praxis schon umgesetzt? Wie sieht es mit der Durchgängigkeit aus?
- **Antwort BAW:** Es gibt weltweit über 2.000 Bauwerke dieser Art, in der Regel jedoch nicht an freifließenden Wasserstraßen. Warum ein bewegliches Querbauwerk in diesem Projekt in Erwägung gezogen wird, liegt in den hohen Anforderungen des Hochwasserschutzes in der oberen Gebirgsstrecke begründet. Dadurch dass es sich um ein Bauwerk mit mehreren Wehrfeldern handeln würde, ist nicht ausgeschlossen, dass man Maßnahmen zur Durchgängigkeit integrieren könnte. Wenn der Schlauch entleert ist, liegt er an der Wehrschwelle an und die Durchgängigkeit für Fische und Sedimente ist gegeben. Wenn der Schlauch bei niedrigeren Abflüssen gefüllt ist, ist diese nicht mehr gegeben und es müssen Lösungen gefunden werden, mit denen die Durchgängigkeit wieder hergestellt werden kann.
- **Antwort WSA Rhein:** Die BAW hat die Frage eigentlich schon beantwortet. Wir werden am Bauwerk verschiedene Maßnahmen zur Herstellung der Durchgängigkeit für Fische prüfen.

- **Frage Privatperson:** Zur Gestaltung des Nahegrunds: Aus der Präsentation geht nicht hervor, was Sie dort vorsehen, oder?
- **Antwort WSA Rhein:** Das ist richtig. Bezüglich des Nahegrunds haben wir bislang nur ausgeführt, dass wir Anpassungen vornehmen möchten. Zum jetzigen Planungsstand ist noch nicht geklärt, was das im Detail sein wird. Der Nahegrund wurde in den neunziger Jahren planfestgestellt und dementsprechend erstellt. Das Bauwerk hat sich seitdem aber verändert. Um unser Ziel im Gesamtprojekt zu erreichen, werden wir uns den Nahegrund im Detail, insbesondere in seiner Wirkungsweise, betrachten. Dann ist zu klären, wie eine Anpassung im Detail aussehen kann. Auch hier müssen wir die Durchgängigkeit für Fische genauer betrachten.
  
- **Anmerkung Privatperson:** Ein wichtiger Punkt ist die Nahe. Sie spielt in den Köpfen der Menschen hier eine wichtige Rolle. Das betrifft auch die Hochwassergefahr.
- **Antwort WSA Rhein:** Wenn das Bauwerk am Nahegrund angepasst wird, ist sicherzustellen, dass sich die Situation bei Hochwasser nicht verschlechtert.
- **Antwort BAW:** Mögliche Veränderungen am Nahegrund betreffen insbesondere den Schüttkegel der Nahe. Beginnend mit dem Hochwasser von 1995 ist das Volumen des Schüttkegels infolge erosiver Prozesse sukzessive kleiner geworden, was mit einer Abnahme der Wasserstände innerhalb des Rheingaus einhergeht.

***Ende des Informationsgespräches***